

Tujetsch und Disentis nähern sich wieder an

Die Gemeinden Tujetsch und Disentis haben eine neue Leistungsvereinbarung mit Sedrun Disentis Tourismus unterzeichnet. Noch offen ist das umstrittene Pensum von Tourismusdirektor Hans-Kaspar Schwarzenbach.

Sursassiala In Anwesenheit von Regierungsrat Jon Domenic Parolini wurde kürzlich die neue Leistungsvereinbarung zwischen den Gemeinden Tujetsch und Disentis mit Sedrun Disentis Tourismus (SDT) für die nächsten fünf Jahre unterzeichnet. Ein internationales Beratungsunternehmen für Hotellerie und Tourismus hatte die beiden Gemeinden sowie SDT laut Mitteilung in den letzten Monaten im Auftrag des Amts für Wirtschaft und Tourismus Graubünden bei der Ausarbeitung begleitet.

Ende Mai hatte Beat Roeschlin, Gemeindepräsident von Tujetsch, unerwartet die Leistungsvereinbarung gekündigt (das BT berichtete). Die operative Arbeit von SDT sei dadurch erschwert worden, heisst es in der Mitteilung. Nun scheinen mit der Unterzeichnung der neuen Leistungsvereinbarung die Wogen etwas geglättet. Damit würden die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Destination, für deren Vermarktung und auch für eine allfällige Destinationserweiterung mit Andermatt geschaffen, heisst es. Die angestrebten Skigebietsverbindungen und neuen Bahnen würden «zwingend mehr Gäste und Frequenzen» und entsprechend dafür eine «starke kundenorientierte Tourismusgesellschaft» benötigen.

Mehr Leistungen mit weniger Mitteln

Noch zur Diskussion steht das Arbeitspensum von Tourismusdirektor Hans-Kaspar Schwarzenbach. Dieses ist aktuell mit 40 Prozent dotiert, was von Roeschlin Anfang Jahr kritisiert worden war. «Wir brauchen vor Ort eine tourismuskompetente Person, die mit einem Pensum von 100 Prozent die Tourismusorganisation führt», hatte er im BT verlauten lassen. Laut Schwarzenbach werde dazu ein Organisationsreglement ausgearbeitet. Ob er aber für die gleiche Arbeit wie heute zu 100 Prozent arbeiten müsse, stelle er infrage. Grundsätzlich zeigt er sich zufrieden mit der neuen Leistungsvereinbarung. «Tatsache ist aber», führt Schwarzenbach aus, «dass Tujetsch rund 500 000 Franken aus den Tourismuseinnahmen zurückbehält, Disentis rund 350 000 Franken.» Und das, obwohl die Gäste

für die höheren Tourismustaxen mehr Leistung von SDT erwarten würden, «die wir aber kaum geben können, weil wir ja nicht mehr bekommen». Er ergänzt, dass Veranstaltungen und kulturelle Projekte künftig jedoch nur noch von den Gemeinden finanziell unterstützt würden. (NM/JFP/BT)